



Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182



Als der  
Wohl-Edle/ Groß-Nichtbare  
und Hochgelahrte

M N R R /

M. AUGUST  
MULLER,

S. S. THEOL. CANDIDATUS,

von einer

Hoch-löblichen Philos. Facultät

auf der Welt-berühmten

ACADEMIE Wittenberg

den 5. April des 1704ten Jahres

mit höchsten Ruhm zu Dero

ASSESSORE

erkläret wurde/

Wolte

Seinem großen Gönner und werthgeschätzten Freunde

zu dieser wohlmeritirten Dignität erfreutligst

gratuliren

Dessen verbundenster

M. JOHANN GOTTLIEB HAUSNER,

WITTEMBERG/

Gedruckt bey Johann Gottfried Meyern.





**S**o mehret sich Glück und Stand / wenn sich die  
Zugend mehret /  
So dringet Himmel an der ausgedrungne  
Schweiß /  
Und so empfindet man / was unsre Hoffnung  
nehret /

So mehret sich der Lohn auf stets vermehrten Fleiß!  
Fleiß / Zugend und Verstand muß hohe Gönner finden /  
Und Ihre werthe Zahl vermehret sich unvermerck /  
Wenn keiner Ketten Last den muntern Geist kan binden /  
Der sich bey aller Müß mit seiner Hoffnung stärckt.  
Des Himmels hoher Schluß hat selber das beschlossen /  
Und der verborgne Trieb bläst Hiß und Feuer zu:  
Da mehret sich die Lust / da thut man unverdrossen /  
Was mancher nicht gedacht / und achtet keiner Ruh.  
Wiewohl ein Erden-Kloß / das an der Erden klebet /  
Von der es seine Krafft und ganzes Wesen nimmt /  
Empfindet hiervon nichts; und wer so niedrig lebet /  
Der sucht in Roth und Schlamm / was irgend ihn be-  
stimmt.

Wer

Wer kan ein solches Bley zum hohen Sternen tragen?

Da seine schwere Last sich immer tieffer senckt/

Und wer will doch dereinst nach dessen Jugend fragen?

Der keine Tugend kennt/ noch selbst weiß/ was er denckt.

Wäre solcher Sinn nicht hier und da gestreuet/

So würden viele jetzt in höhern Ehren stehn!

Doch wenn man nach der Zeit den Unverstand bereuet/

So ist es viel zu spät/ versehn bleibt wohl versehn.

Zwar manche wissen wohl/ was Fleiß und Tugend nützet/

Allein sie wünschen gleich den angenehmen Lohn:

Wird nun nicht alsobald die Hoffnung unterstücket/

Gedencken sie nicht mehr der hohen Ehren Krohn;

Ein solcher Wandelmuth kan eben nichts erlangen:

Man muß bey seinen Thun nicht unbeständig seyn:

Kan gleich ein schwacher Kürbs mit seinen Wacksthum

prangen/

Erägt er doch keinen Stich noch heißen Sonnen Schein.

Drum welcher steigen will/ muß einen Adler gleichen/

Der Donner/ Wetter/ Blitz/ getrost entgegen geht/

Der auch der Sonnen Gluth nicht sucht auszutweichen/

Wenn gleich der heiße Strahl ihm in den Augen steht.

Das ist/ er muß getrost Verdruß und Unlust tragen;

Und wenn die ganze Welt sein Wesen wiederrieth/

Muß er doch alle Furcht auß seinen Herken jagen/

Erwarten Zeit und Ort/ wo ihm sein Wohlseyn blüht.

Das ist der Tugend Art/ ich wolt' sie mehr beschreiben/

Wenn's Dein berühmter Fleiß nicht besser dargethan/

Da

Da Dir noch Schlaf noch Ruh' im Herken konte bleiben/  
 Wie ein vorborgner Erieb Dir wies den Ehr Altan.  
 Doch ich will auch hiervon Dir nichts vor Augen legen/  
 Der Jugend / die in Dir und Deiner Seelen wohnt/  
 Ist der verdiente Ruhm in Gegenwart entgegen/  
 Die Väter wissen's auch / die Deinen Fleiß belohnt.  
 Laß nur den schwachen Kiehl bey Deinen Ehren sagen /  
 Was mein getreues Herk Dir längst gewünschet hat;  
 Es wird Dich noch Dein Fleiß bis zu den Wolcken tragen/  
 Das ist des Höchsten Schluß und GOTT gewisser Rath.  
 Es hat sich ja bey Dir so Ruhm als Ehr gemehret/  
 So oft der Jahre Zahl gemehret worden ist;  
 Hat nun der Väter Schluß Dich abermahl geehret/  
 So folgt gewiß auch das / was Du noch würdig bist/  
 Ich wünsche Glück dazu / und hoffe bald zu sehen/  
 Das Dich bestrahlen wird ein neuer Freuden-Schein/  
 Gott wird sich meinen Wunsch zu Herken lassen gehen/  
 Du wirst in Glück und Ehr stets ein *Augustus* seyn.



Ung. VI 182

FLCN





Als der  
Wohl-Edle/ Groß-Nichtbare  
und Hochgelahrte

**S R R R /**

# M. AUGUST MULLER,

OL. CANDIDATUS,

von einer

hohen Philof. Facultät

der Welt-berühmten

ACADEMIE Wittenberg

am 17ten April des 1704ten Jahres

höchsten Ruhm zu Dero

SESSORE

erkläret wurde/

Wolte

Bönnern und werthgeschätzten Freunde

ihre wohl meritirten Dignität erfreulicht

gratuliren

Deffen verbundenster

GOTTLIEB HAUSNER,

WITZENBERG/

ist bey Johann Gottfried Meyern.

